

# Zwischenbericht der Reformkommission B. A. Erziehungswissenschaft

## 1. Entstehung und Zusammensetzung der Kommission:

Die Reformkommission B.A. Erziehungswissenschaft hat sich als ein Ergebnis des „Bildungsstreiks“ vom November/Dezember 2009 auf Initiative der Studierenden konstituiert. Die Kommission setzte sich insgesamt aus 10 Mitgliedern zusammen (5 Studierendenvertreter und 5 Dozenten/innenvertreter), die sich seit Januar 2010 bis Juli 2011 während der Vorlesungszeit regelmäßig einmal im Monat trafen. Die Reformkommission setzte sich das Ziel a.) studentische Kritikpunkte zusammenzutragen und zu diskutieren und b.) konkrete Verbesserungen des Modulhandbuches zu erarbeiten. Weitergehende strukturelle Reformen, die eine Veränderung der Prüfungsordnung erforderlich machten, wurden zunächst zurückgestellt. Die Ergebnisse basieren zum einen auf der intensiven Zusammenarbeit der Kommissionsmitglieder und zum anderen stellen sie das Resultat von Expertengesprächen mit den Modulverantwortlichen der pädagogischen Lehrstühle und der am B.A. EWS beteiligten Nachbardisziplinen, der Praktikumsbeauftragten sowie Studierenden mit spezifischen Anliegen dar.

## 2. Allgemeine Empfehlungen zur Verbesserung des Studiengangs B.A. Erziehungswissenschaft

**2.1 Prüfungen** – gewünscht wird eine Pluralität an Prüfungsformen, um möglichst breit gefächerte Kompetenzen zu erwerben. Prüfungen sollten nicht auf auswendig gelerntes Wissen, sondern auf Verständnis, Reflexion, Transfer und Nachhaltigkeit zielen. Hierfür sind kreative Prüfungsformen nötig und möglich, die sich nicht nur auf traditionelle Hausarbeiten beschränken dürfen. Alternativen können z.B. Protokolle, Stundenreflexion, Portfolio, Essays, Rezensionen, Projektentwürfe/Projektskizzen, Seminar designs, Forschungsarbeiten etc. sein.

**2.2 Transparenz der Seminarprofile** – erforderlich sind detaillierte konzeptionelle und inhaltliche Seminarbeschreibungen im digicampus, damit Studierende wissen, was sie in den Lehrveranstaltungen erwartet und um Doppelungen in der Seminarwahl zu vermeiden.

**2.3 Verknüpfung von Vorlesungen und Vertiefungsseminaren** – Vorlesungen, denen Vertiefungsseminare zugeordnet sind, sollen den jeweiligen Dozenten und Dozentinnen dieser Seminare in ihrer Grundstruktur und in ihren zentralen Inhalten bekannt sein, um zwischen Vorlesung und Vertiefungsseminar Bezüge herstellen und Synergieeffekte erzielen zu können.

**2.4 Seminarkultur** – diese besteht aus dem konstruktiven und produktiven Zusammenwirken von DozentInnen und Studierenden; das bedeutet, dass Studierende in vielfältiger Art und Weise an den Seminaren mitwirken sollen, keinesfalls nur durch das Abhalten von Referaten (mögliche Alternativen sind z.B. Diskussionsleitung, Gestaltung einer Seminarsitzung/Veranstaltung, Erarbeitung von Praxisbeispielen, Fallanalysen, Übungen, Rollenspiele, Pro- und Contra-Debatten, Planspiele, Vor- und Nachbereitung einer Exkursion, Vor- und Nachbereitung eines ExpertInnengesprächs, gemeinsame Lektüre). Dozenten und Dozentinnen sind aufgefordert ihr Wissen einzubringen und Aneignungshilfen zur Verfügung zu stellen. Außerdem ist es unerlässlich Transferleistungen anzuregen und für eine offene Diskussionskultur zu sorgen. Es wird hierbei gewünscht, dass sich Dozenten und Dozentinnen wissenschaftstheoretisch und inhaltlich positionieren, sowie auf der Basis ihrer disziplinären Identität interdisziplinäre Bezüge anbieten. Eine weitere wesentliche Aufgabe ist die Etablierung einer konstruktiven gegenseitigen Feedbackkultur.

**2.5 Studienkultur** – diese meint den konstruktiven Umgang zwischen Studierenden und Dozenten und Dozentinnen mit dem Ziel eines professionellen Selbstverständnisses der Studie-

renden. Angestrebt wird eine Studienkultur, die geprägt ist von wertschätzenden, reflexiven und selbstkritischen Begegnungen und einem entsprechenden Austausch zwischen Dozenten/Dozentinnen und Studierenden zur Entwicklung einer professionellen pädagogischen Identität.

### **3. Wesentliche Veränderungen im Modulhandbuch**

#### **3.1 Allgemein**

Bei allen Modulen wurden die Formulierungen der Modulsegmente, Qualifikationsziele und Inhalte überarbeitet, sowie die aktuellen Modulverantwortlichen bestimmt (z.B. Modul 5A Umbenennung „Unterrichtsmanagement“ in „Lehren und Lernen in pädagogischen Handlungsfeldern“ Modul 7C: „Methodik, Didaktik“ in „Konzepte, Didaktik und Methodik“)

#### **3.2 Weitere Veränderungen in einzelnen Modulen**

Modul 3C wurde zu Modul 3A (die Vorlesung wurde zur Grundlagenvorlesung und damit den Seminaren vorangestellt).

Umbenennung des Moduls 4 von „Erziehungswissenschaftliche Forschungsmethoden“ in „Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft“. Umbenennung des Moduls 4C von „Ausgewählte wissenschaftliche Methoden“ in „Anwendung ausgewählter Forschungsmethoden“. Inhaltlich wurde beschlossen dieses Modulsegment umzugestalten zur begleiteten Planung und Entwicklung eines Forschungsprojektes in Kleingruppen von maximal 15 TeilnehmerInnen. Als Leistungsnachweis ist ein Forschungsbericht vorgesehen. Das Angebot der Veranstaltungen soll die Pluralität der angewandten Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft widerspiegeln.

Modul 6E „Ästhetische Bildung“ wurde in „Kunst und Musik in pädagogischen Prozessen“ umbenannt und inhaltlich und strukturell neu ausgerichtet.

Das Modul 7 Vertiefungsrichtung Musikpädagogik wurde von Herrn Prof. Dr. Hofmann nach intensiven Gesprächen mit der Kommission inhaltlich und strukturell grundlegend verändert. Modul 7C und Modul 7D wurden in den Leistungspunkten dem zu erbringenden Workload angepasst. In Modul 7C „Konzepte, Didaktik und Methodik“ sind nun anstelle von 6 LP noch 4LP und im Modul 7D „Einführung und Reflexion pädagogischer Praktika“ 8LP anstelle von 6LP zu erbringen. Die Bewertung der Praktikumsarbeit erfolgt in Hinblick auf die erbrachte erziehungswissenschaftliche Reflexionsleistung und nicht auf die im Praktikum geleistete Tätigkeit.

Modul 8 Sozialwissenschaftliches Pflichtmodul Sozialwissenschaften I: Psychologie wurde auf Initiative und in Verantwortung von Herrn Prof. Dr. Dresel inhaltlich und strukturell verändert.

Auf Anregung der Kommission wurde in der Psychologie das Prioritätenverfahren eingeführt und damit das „first-come-first-serve“ abgelöst.

Modul 9D Vertiefung Politikwissenschaft: hierzu wurde im Gespräch mit Herrn Prof. Dr. Llanque von der Kommission angeregt und von ihm akzeptiert, dass die Seminare im Modul 9D stärkere erziehungswissenschaftliche Bezüge als bisher aufweisen sollen. Eine von Studierenden erarbeitete Liste mit konkreten Themenvorschlägen wurde an die Politikwissenschaft übergeben.

Modul 10: Wahlpflichtmodule – auf Anregung der Kommission wurden alle Beauftragten der Wahlpflichtmodule aufgefordert ihre Beschreibungen im Modulhandbuch zu aktualisieren. Auf Anregung der Kommission fand im Juli 2011 die erste Informationsveranstaltung zu allen Wahlpflichtmodulen statt. Eine entsprechende Veranstaltung soll in Zukunft regelmäßig angeboten werden.

#### **4.Perspektiven**

In der vorläufig letzten Sitzung am 07.07.2011 der B.A. Reformkommission entschied sich die Kommission, ihre Arbeit in neuer Zusammensetzung im Wintersemester 2011/12 fortzusetzen. Im Zentrum soll dabei die konstruktive Auseinandersetzung mit den aktuellen Vorgaben der Kultusministerkonferenz stehen. Im Fokus unseres Anliegens steht hierbei die kritische Überprüfung der aktuellen Prüfungslast und damit auch der bestehenden Prüfungsordnung im B.A. Erziehungswissenschaft.

-----  
**Augsburg, 02.08.2011**

**Für die Reformkommission B.A. Erziehungswissenschaft:**

**Prof. Dr. Eva Matthes, Doris Christine Sahn, Dr. Martina Sailer, Hubert Thomas**